

Festival 2012  
25. Juni – 9. Juli

**tipp 3**

# JAZZ FEST WIEN

VIENNAJAZZ.ORG

Pressekonferenz 2012  
[www.viennajazz.org](http://www.viennajazz.org)

Ehrenschutz Bürgermeister Dr. Michael Häupl



25. Juni – 9. Juli 2012  
[www.viennajazz.org](http://www.viennajazz.org)

## JAZZ FEST WIEN 2012

**Stimmen die Werte? Oder wie wertvoll sind Stimmen? Mit beiden Fragen lässt sich trefflich auf das musikalische Großereignis des Jazz Fest Wien hinweisen, dass seit über zwei Jahrzehnten traditionell im Sommer aus Wien einen internationalen Treffpunkt der Stars und Musikfans macht.**

Das Jazz Fest Wien, bei dem die Grenzen zwischen Jazz, Blues, Soul, Pop und Worldmusic erfreulicherweise immer schon recht durchlässig waren, präsentiert heuer ein Programm, das dieses Mal besonders mit Altbewährtem triumphiert. Sicherlich nicht die schlechteste Wahl in stürmischen Zeiten ist folglich, dass der Stimme, diesem jeden Menschen eigenen und deshalb so vertrauten und bewährtem Organ, großer Raum zugestanden wird und mehr Sängerinnen und Sänger als je zuvor den Ton beim Jazz Fest Wien angeben.

So wird das Eröffnungskonzert in der Wiener Staatsoper am 1. Juli **Eric Burdon** bestreiten. 1955 saß der Brite bereits mit Louis Armstrong in einer Garderobe, er sang sich mit einer Version von „House of the rising sun“ in den sechziger Jahren in die Hitparaden, erklärte mit der Gruppe War der Ungerechtigkeit der Welt den Krieg und sang mit Jimi Hendrix und Jimmy Witherspoon. Momentan ist sein Uralt-Hit „Don't let me be misunderstood“ im Hintergrund von Beckhams Unterhosen-Kampagne zu hören, und er selbst, wie neuere Konzertberichte belegen, ist immer noch ein tobender und rau singender Bühnenderwisch, der den R&B mit britischer Herzlichkeit in die Wiener Staatsoper bringt.

So vertraut wie Burdons Stimme eigentlich jedem sein müsste, der die letzten fünfzig Jahre nicht taub war, so gern ist **Bobby McFerrin** auf Wiens Bühnen gesehen. Zum wiederholten Mal tritt der Vokalakrobat beim Jazz Fest Wien auf, und wenn er mit seinen Gästen webe3 und The Philharmonics zum Konzert am 2. Juli in der Staatsoper antritt, verspricht der Abend ein garantierter Erfolg für Freigeister des Gesangs zu werden. **Joe Bonamassa**, der einen Abend später den Gitarrensaiten und seinen Stimmbändern den Blues entlocken wird, überzeugte bereits beim vorjährigen Jazz Fest mit der Black Country Communion die Freunde des Heftigen und Harten. Geradezu leise wird es dann wieder beim Doppelkonzert von **Melody Gardot** und **Gregory Porter** am 4. Juli. Auch Melody Gardot ist eine Vokalistin, die bereits beim Jazz Fest zu hören war. Ihr bejubeltes Konzert beim zwanzigjährigen Jazz Fest Jubiläum 2010, bei dem sie mit ihrer feingezirkelten Mixtur aus Chanson, Jazz und Folk überzeugte, ist eine Wiederholung wert. Dass **Rufus Wainwright** zum ersten Mal auf der Bühne der Wiener Staatsoper steht, sollte kein Grund sein, seinen Auftritt nicht mit Freude entgegen zu sehen, denn als Performer und Singer/Songwriter ist er so exaltiert und emotional, wie es sich für eine Ikone der Schwulenbewegung gehört. (6. Juli)

Die Gesangkunst für sich entdeckt hat auch einer von mehreren Vertretern der österreichischen Szene beim Jazz Fest. „Vienna Naked“ heißt das Projekt, mit dem Gitarrist **Wolfgang Muthspiel** sich nackig macht, also seine eigene Stimme im Singer/Songwriter-Kontext erklingen lässt, nachdem er als Gitarrist schon 2010 überzeugte. Am 30. Juni tritt er im WUK auf, fünf Tage nach **Charles Bradley**, der im vorigen Jahr mit tiefschwarzem afroamerikanischen Soul den Rathausvorplatz in eine tanzende Schwitzhütte verwandelte. Diesmal singt er im WUK (25. Juni), und seine Stimme wird



25. Juni – 9. Juli 2012  
[www.viennajazz.org](http://www.viennajazz.org)

mit Sicherheit nichts von ihrer Kraft und Dramatik verloren haben. Als Soulistin folgt ihm dabei **Sharon Jones** mit ihren Dap Kings am 9. Juli im Arkadenhof des Rathauses. Die quirlige Soulsängerin singt erstmals beim Jazz Fest Wien, aber ihre Musik gilt Insidern schon seit Jahren als Inbegriff des schwarzen weiblichen Soulgesangs.

Bei aller Stimmgewalt, die die Kanadierin Terez Montcalm mit ihrem Anspruch, eine Jazz-Sängerin mit Rock-Attitüde zu sein, bei ihrer ebenfalls zweiten Jazz Fest Verpflichtung am 2. Juli im Porgy & Bess noch verstärken wird, darf der Jazz als instrumentale Kunstform natürlich nicht vergessen werden. **Georg Breinschmid** und **Thomas Gansch** bürgen mit Gesang, Bass und Trompete für einen vergnüglichen Abend im Porgy & Bess zwischen Dadaismus, Jazz und Wienerlied (26. Juni). Am 28. Juni spielt dort der Altsaxophonist **Benjamin Koppel** auf, dem am 9. Juli **Ambrose Akinmusire** folgt. Der mit Preisen hochdekorierte Trompeter hat mit Vijay Iyer und Esperanza Spaulding gespielt, erst kürzlich wurde der Afroamerikaner mit nigerianischen Wurzeln zum „besten Trompeter des Jahres“ gekürt. Was er in Wien seiner Trompete entlocken wird, gehört zum Spannendsten des modernen Jazz.

Neben den Trompeten und Saxophonen, die Atem einmal nicht in Gesang, sondern in instrumentale Kunstwerke verwandeln, sind es noch zwei andere Instrumente, die auf diesem Jazz Fest im Fokus der Aufmerksamkeit stehen. Neben dem Bluesgitarriken Joe Bonamassa und Wolfgang Muthspiel konnten die Gitarristen **John Scofield** und **Marc Ribot** für ein Doppelkonzert im Arkadenhof des Rathauses gewonnen werden (7. Juli), um das weite Feld zwischen Rüpelgitarre und Funkblues-Stilistik abzustecken. Und während **Mike Stern** beim Konzert mit **Richard Bona** (3. und 4. Juli) die sechs Saiten in Richtung Fusion zieht, streut **Harri Stojka**, Wiens eigenes Gitarrenwunderkind, mit flinken Fingern eine magische Portion Rock-Jazz über das Publikum im Porgy & Bess (25. Juni). Keine Frage, dass alle Gitarristen Wiederholungstäter beim Festival sind: sie sind einfach zu gut, um sie nur einmal zu erleben.

Doch bei aller Liebe zu Bläsern und Gitarren, was wäre der Jazz ohne das Königsinstrument, das Klavier? Mit **Herbie Hancock** (Staatsoper, 5. Juli), **Keith Jarrett** gemeinsam mit **Gary Peacock** und **Jack DeJohnette** im Konzerthaus (8. Juli) und den sagenhaften „**A Soulful Night Of Keys**“, in denen gleich drei Keyboardstars die 88 Tasten zum souligen Tanz bringen (Arkadenhof, 8. Juli), wird der Königsweg der instrumentalen Erkundung des Jazz beschriftet.

Die Verpflichtung des Österreicherers Fritz Pauers im Jazzland gehört zu den lieb gewordenen Traditionen beim Jazz Fest Wien. Denn sie ist Teil eines Programms, in dem natürlich auch Österreichs Anteil am Jazz gewürdigt wird. Pauer, Gansch & Breinschmid, Muthspiel, Stojka gehören zu einer Jazzszene, die mit Joe Zawinul einen der ganz Großen des Jazz hervorbrachte. Deshalb spielt **Travel Image** zu einem „Tribute to Joe Zawinul“ im Porgy & Bess auf (6. Juli), während **Quadrat:sch** ebendort mit Zithern und Zeena Parkins, Harfen und Hackbrett alpenländische Kammerjazzmusik zelebriert. (8. Juli).



25. Juni – 9. Juli 2012  
[www.viennajazz.org](http://www.viennajazz.org)

Und selbstverständlich gehört das Open-Air-Konzert auf dem Gelände der Fernwärme, neben den Konzerten in der Staatsoper, dem Konzerthaus, im Reigen und im Jazzland, auf dem Rathausvorplatz, im Arkadenhof oder im Miles Smiles, ebenfalls zu den traditionellen Höhepunkten des Jazz Fest Wien. Wie so oft verbinden sich an dem Nachmittag auf der Bühne unter dem Hundertwasser-Kamin die besten Traditionen des Jazz Fest Wien: Mit **Till Brönner** steht noch einmal ein Meister der instrumentalen Zunft auf der Bühne, der seinen Jazz heuer wohl weniger kammermusikalisch anlegen wird als auf seinen Tonträgern. Mit **Count Basic feat. Kelly Sae**, dem einstigen Acid Jazz Projekt des österreichischen Gitarristen Peter Legat, ist noch einmal ein Gitarrist mit Heimvorteil zu hören, der seine Musik aber ebenso international anlegt wie die deutsche **Jazzkantine**, die ihre Musik ebenso locker mit HipHop wie mit R&B und Jazz verbinden. Ausgelassene Stimmung ist folglich vorprogrammiert, und die gehört halt zum Jazz wie der wedelnde Schwanz zum Hund.

Niemand dürfte den Geist dieser lebensfrohen Musikmixturen besser verkörpern als **Mother's Finest**. Die Band aus den Siebzigern, Mutter aller lebenslustig-tanzbaren Fusionen zwischen Funk, Rock, Jazz und Soul, ist es keinesfalls wert, nur an ihren alten Hits gemessen zu werden. Am 8. Juli, im Doppelkonzert mit „A Soulful Night of Keys“ (Arkadenhof), wird die Band das Zelt aufheizen.

So kann eine Voraussage gewagt werden: dieses Jazz Fest ist eine Ehrbezeugung an die Stimmen der Herzen, an Musikerinnen, die sich bereits erfolgreich in die Herzen des Publikums gesungen haben. Es ist eine Absage an die bloß neumodische „Neu-ist-besser“- und „Ex und Hopp“-Mentalität und eine wunderbare, klare Option für eine Nachhaltigkeit des musikalischen Eindrucks.

Harald Justin

**STAATSOPER**

1. Juli 2012, Beginn 19.30h

präsentiert von



**ERIC BURDON & THE ANIMALS**

Kartenpreise: € 60,--/ € 54,--/ € 48,--/ € 44,--/ € 35,--

2. Juli 2012, Beginn 19.30h

**BOBBY MCFERRIN & GUESTS**

Kartenpreise: € 90,--/ € 80,--/ € 70,--/ € 60,--/ € 40,--

...off opera – 3. Juli 2012, Beginn 19.30h

An Acoustic Evening with

**JOE BONAMASSA**

Kartenpreise: € 70,--/ € 62,--/ € 55,--/ € 48,--/ € 35,--

4. Juli 2012, Beginn 19.30h

**MELODY GARDOT  
GREGORY PORTER**

Kartenpreise: € 70,--/ € 62,--/ € 55,--/ € 48,--/ € 35,--

5. Juli 2012, Beginn 19.30h

**HERBIE HANCOCK QUARTET**

Kartenpreise: € 80,--/ € 70,--/ € 60,--/ € 50,--/ € 35,--

6. Juli 2012, Beginn 19.30h

**RUFUS WAINWRIGHT**

Kartenpreise: € 60,--/ € 54,--/ € 48,--/ € 44,--/ € 35,--

**WIENER KONZERTHAUS**

8. Juli 2012, Beginn: 20.00h

**KEITH JARRETT / GARY PEACOCK / JACK DEJOHNETTE**

Kartenpreise: € 170,--/ € 145,--/ € 110,--/ € 85,--/ € 59,--



25. Juni – 9. Juli 2012  
[www.viennajazz.org](http://www.viennajazz.org)

## Programmübersicht

### FERNWÄRME OPEN AIR

30. Juni 2012

**TILL BRÖNNER & BAND**  
**COUNT BASIC feat. KELLI SAE**  
**JAZZKANTINE**

Kartenpreis: € 2,--

### WUK

25. Juni 2012, Beginn 20.00h

**CHARLES BRADLEY & BAND, special Support + DJ SAMIR**

Kartenpreis: € 25,-- STEHPLATZ

30. Juni 2012, Beginn 21.00h

**PROJEKT „VIENNA NAKED“**  
**WOLFGANG MUTHSPIEL als SINGER/SONGWRITER**

Kartenpreis: € 20,-- SITZPLATZ

### ARKADENHOF RATHAUS

7. Juli 2012, Beginn 20.30h

**THE JOHN SCOFIELD HOLLOWBODY BAND**  
**MARC RIBOT Y LOS CUBANOS POSTIZOS**

Kartenpreis: € 35,-- SITZPLATZ

8. Juli 2012, Beginn 20.30h

**MOTHER'S FINEST**  
**A SOULFUL NIGHT OF KEYS feat. LONNIE LISTON SMITH**

Kartenpreis: € 30,-- STEHPLATZ



25. Juni – 9. Juli 2012  
[www.viennajazz.org](http://www.viennajazz.org)

## Programmübersicht

8. Juli 2012

### **NACHMITTAGS – FREIKONZERT!**

9. Juli 2012, Beginn 20.30h

### **SHARON JONES & THE DAP KINGS**

Kartenpreis: € 30,-- STEHPLATZ

### **PORGY & BESS**

---

25. Juni 2012, Beginn 21.00h

### **HARRI STOJKA EXPRESS**

Kartenpreis: € 25,--

26. Juni 2012, Beginn 21.00h

### **GEORG BREINSCHMID & THOMAS GANSCH**

Kartenpreis: € 18,--

27. Juni 2012, Beginn 21.00h

### **DENISE DE MACEDO & BAND**

Kartenpreis: € 20,--

28. Juni 2012, Beginn 21.00h

### **BENJAMIN KOPPEL & THE SCANDINAVIAN ALL STARS**

### **BENJAMIN KOPPEL & THE EUROPEAN ALL STAR FORMATION**

Kartenpreis: € 20,--

2. Juli 2012, Beginn 21.00h

### **TÉREZ MONTCALM**

Kartenpreis: € 20,--

3. + 4. Juli 2012, Beginn 21.00h

### **MIKE STERN/RICHARD BONA QUARTET feat. DAVE WECKL**

Kartenpreis: Sitzplatz € 35,--



25. Juni – 9. Juli 2012

[www.viennajazz.org](http://www.viennajazz.org)

## Programmübersicht

6. Juli 2012, Beginn 21.00h

### **PROJEKT „TRIBUTE TO JOE ZAWINUL“ TRAVEL IMAGE**

Kartenpreis: € 18,--

8. Juli 2012, Beginn 21.00h

### **QUADRAT: SCH EXTENDED**

Kartenpreis: € 20,--

9. Juli 2012, Beginn 21.00h

### **AMBROSE AKINMUSIRE**

Kartenpreis: € 20,--

#### **CLUB JAZZLAND**

Zeitraum: 3. – 7. Juli 2012

### **SCOTT HAMILTON & FRITZ PAUER TRIO**

#### **CLUB MILES SMILES**

4. Juli 2012

### **HANNES ENZLBERGER TRIO T.O.N.**

#### **CLUB REIGEN**

2. Juli 2012

### **MAC ARNOLD & PLATE FULL O`BLUES mit SUPPORT PAUL REDDICK**

6. Juli 2012

### **MEGITZA QUARTET**





25. Juni – 9. Juli 2012  
[www.viennajazz.org](http://www.viennajazz.org)

## Programmübersicht

### RATHAUSPLATZ

8. Juli 2012, Beginn 18.00h

**SILJE NERGAARD**

FREIKONZERT!

9. Juli 2012, Beginn 18.00h

**CELIA MARA**

FREIKONZERT!

### Summerstage

29. Juni 2012

**CLARA ALINA BLUME**

30. Juni 2012

**MARTHA SANCHIA**

6. Juli 2012

**MAGDALENA PIATTI**

7. Juli 2012

**ÖZLEM BULUT**

### Filmfestival und Frühschoppen am Rathausplatz

**INFOS U. TICKETS AB SOFORT: [WWW.VIENNAJAZZ.ORG](http://WWW.VIENNAJAZZ.ORG)**

**TEL-HOTLINE: 01-408 60 30**

**KARTENVORVERKAUF IN JEDER BANK AUSTRIA (ERMÄSSIGUNG FÜR ALLE TICKETING-KUNDEN UND MEGACARD MEMBERS), UNTER [WWW.CLUBTICKET.AT](http://WWW.CLUBTICKET.AT) UND UNTER 01/24924.**

**WIEN TICKET TEL: (01) 58885 UND [WWW.WIEN-TICKET.AT](http://WWW.WIEN-TICKET.AT)**

**ERMÄSSIGTE KARTEN FÜR CLUB Ö1 MITGLIEDER UNTER DER TICKET HOTLINE 01-408 60 30, ODER BEIM WIEN TICKET PAVILLON BEI DER STAATSOPER**

**VEREIN JAZZ FEST WIEN, LAMMGASSE 12/8, 1080 WIEN**

**TEL: 01-712 42 24, FAX: 01-712 34 34, E-MAIL: [OFFICE@VIENNAJAZZ.ORG](mailto:OFFICE@VIENNAJAZZ.ORG)**

8. Juli 2012, Beginn: 20.00h

**KEITH JARRETT / GARY PEACOCK / JACK DeJOHNETTE**

Kartenpreise: € 170,-- € 145,-- € 110,-- € 85,-- € 59,--



© Sven Thielmann

Der 1945 in Allentown in Pennsylvania geborene Pianist Keith Jarrett lernte bereits mit drei Jahren Klavier. Seine Mutter entschied sich gegen die Ausbildung bei der weltberühmten Nadia Boulanger in Paris, wo etwa Quincy Jones und Donald Byrd studierten. Jarrett besuchte eher lustlos das Berklee College of Music in Boston. Mit siebzehn spielte er auch schon in Bars. Ab 1963 nahm er eine Reihe von Sideman-Jobs bei Stars wie Chet Baker, Art Blakey und Lee Konitz an. Den wohl wichtigsten Impuls für seine Solokarriere gab ihm ab 1966 sein zweijähriges Verweilen in der Band von Saxophonist Charles Lloyd, mit dem er u.a. das epochale „Forest Flower“ eingespielt hat. 1968 hat das Junggenie mit „Restoration Ruin“ ein Folkalbum eingespielt, auf dem er sämtliche Instrumente, also auch Gitarre und Schlagzeug spielte und sehr, sehr schüchtern sang. Im selben Jahr gründete er mit Schlagzeuger Paul Motian und Bassist Charlie Haden sein erstes eigenes Trio, das er später um den Saxophonisten Dewey Redman (zwischen 1971 und 1976) erweitert hat. Seine Mitwirkung an E-Piano und Orgel in der Formation von Miles Davis in der Zeit von 1969 bis 1971 machte ihn einem größeren Publikumskreis bekannt. Es folgten zahlreiche Aufnahmen im Trio und solo. Spätestens sein 1975 ediertes Köln-Konzert, das sich bis zum heutigen Tag an die 3,5 Millionen Mal verkauft hat, machte ihn zum Star. Seit Jahrzehnten ist er beim Label ECM unter Vertrag, dessen Leiter Manfred Eicher auch mit viel Freude mehr und mehr Jarrett-Alben mit klassischer Musik veröffentlichte. Von Bachs „Goldberg-Variationen“ über die Solo-Suiten von Händel bis hin zu Präludien und Fugen von Schostakowitsch reicht Jarretts Spektrum auf diesem Terrain. Seit Beginn der Achtzigerjahre nimmt er sich mit seinem seither aus Schlagzeuger Jack DeJohnette und Bassist Gary Peacock bestehenden Trio der Neudeutung von Klassikern des Broadway- und Tin-Pan-Alley-Repertoires an. Das Level an Virtuosität, das Jarrett erreichte und über Jahrzehnte hielt, forderte auch sein Tribut. Seit Mitte der Neunzigerjahre leidet er am chronischen Erschöpfungssyndrom, das ihn immer wieder zwingt, das Konzertieren einzustellen. Und doch nimmt er weitere große Alben wie zuletzt „Rio“ auf. Oft sind es Live-Aufnahmen mit dem Trio, zuweilen Soloaufnahmen etwa die genialen Alben „The Melody At Night, With You“ und „Radiance“.

Schlagzeuglegende **Jack DeJohnette**, 1942 in Chicago geboren, spielt auch Klavier und Melodika. Als Drummer war er zunächst von Elvin Jones (John-Coltrane-Quartett) beeinflusst. Bald spielte er Alben ein, die Jazzgeschichte schrieben. Zunächst mit dem Saxophonisten Charles Lloyd, in dessen Band damals auch Keith Jarrett spielte. Später war er stilbildender Rhythmiker beim impressionistischen Pianisten Bill Evans und beim klanglich ausufernden Miles Davis. Etwa auf dem legendären Album „Bitches Brew“. DeJohnettes Spiel ist von ausgesuchter Delikatesse, in seinen Beats vibriert umfassende Musikalität. Seine Arbeit mit den Becken kann man getrost orchestral nennen. Bei ECM ist er seit den Siebzigerjahren sowohl als Sideman wie als Leader äußerst begehrt. Zu seinen großartigsten Soloalben zählen „Zebra“ (mit Lester Bowie), zu unvergesslichen Sideman-Arbeiten „Gnu High“ mit Trompeter Kenny Wheeler als Leader. Gerne kombiniert er Elemente aus Free Jazz und World Music. Im Trio mit Keith Jarrett spielt er ebenfalls seit 1983.

**Gary Peacock**, 1935 in Idaho geboren, gehört neben Scott LaFaro zu den großen Erneuerern des Jazzbassspiels. Dabei begann er in seiner Kindheit zunächst mit Klavier, spielte später Vibraphon. Heute bewegt er sich angstfrei improvisierend am Kontrabass von Pattern zu Pattern. Seines klangfarnefrohen und perkussiven Flirtens mit den Tönen bedienten sich viele ganz Große. Nach seinem Militärdienst in Deutschland waren das Hans Koller und Attila Zoller. In den USA spielte Peacock mit Granden wie Jimmy Giuffre, George Russell, Albert Ayler, Miles Davis, Roland Kirk und seit 1983 mit Keith Jarrett. Peacock ist vielseitig interessiert, studierte eine Zeitlang Biologie und Philosophie und lebte einige Jahre in Japan und in Großbritannien. Für das Label ECM spielte er brillante Alben unter eigenem Namen ein, stand aber auch als intelligenter Sideman für Kollegen wie Ralph Towner, Tomasz Stanko, Jan Garbarek und Paul Bley zur Verfügung. Der Name Gary Peacock bürgt für Virtuosität, die voller Wärme ist.

1. Juli 2012, Beginn 19.30h

**ERIC BURDON & THE ANIMALS**präsentiert von 

Kartenpreise: € 60,--/ € 54,--/ € 48,--/ € 44,--/ € 35,--

© Marianna Proestou



1962 gründet Eric Burdon 21-jährig die Rhythm & Blues Band The Animals. Der aus Newcastle gebürtige stimmungswichtige Sänger startete damit eine Weltkarriere. Man elektrifizierte die alte Nummer „The House Of The Rising Sun“ und hatte eine Reihe weiterer Hits wie „We Gotta Get Out Of This Place“ und „It’s My Life“. Auch als Blues-Balladier überzeugte das Raubein. Etwa mit seiner existenzialistischen Version des „Gin House Blues“. Noch größere Erfolge konnte er ab Mitte der Sechzigerjahre mit den New Animals einfahren. Mit genialen Alben wie „Winds Of Change“ und „The Twain Shall Meet“ wurde er zur Stimme der härteren Hippies und Motorradgangs. Burdon schrieb zu dieser Zeit epochemachende Lieder wie „When I Was Young“, „Good Times“, „Winds Of Change“ und „Hotel Hell“. Auch mit seinen psychedelischen Coverversionen von „Ring Of Fire“ und „River Deep Mountain High“ konnte er groß reüssieren. Unvergesslich gerieten auch sein gemeinsames Album mit Blues-Legende Jimmy Witherspoon, seine groovigen Alben mit der Afro-Funk-Band War und die großen Balladen von Anfang der Achtzigerjahre wie „Bird On The Beach“. Im letzten Jahrzehnt überzeugte Burdon mit Alben wie dem jazzig-sublimen „My Secret Life“ und dem erdigen „Soul Of A Man“. Burdon ist ein Suchender geblieben.

2012 wird ein gutes Jahr für ihn. Nach sechs Jahren Pause nimmt er ein neues Album auf. Ein erstes, auf seiner Homepage zu hörendes Lied namens „Wait“ macht Hoffnung auf einen großen Wurf. Eric Burdon hat tiefe Täler durchwandert. Sein raues Organ transportiert Wissenswertes über Höllen aller Art. Die Legende, endlich wieder in Wien.

2. Juli 2012, Beginn 19.30h

## BOBBY McFERRIN solo & webe3 & The Philharmonics

Kartenpreise: € 90,--/ € 80,--/ € 70,--/ € 60,--/ € 40,--



© Ann Marsden

Der 1950 in New York geborene Sänger begeistert mit instrumentaler Stimmführung und außerordentlicher Improvisationsgabe. Rasant entwickelte er die von Jon Hendricks begründete Vocalese-Schule weiter, in dem er das Call & Response-Prinzip und perkussive Elemente integrierte. Der Mann trägt viele Hüte, wie man in den USA zu sagen pflegt. Er ist Klaviervirtuose, Stimmakrobat, Dirigent und letztlich auch ein meisterlicher Lehrer. Als musikalisches Chamäleon, das sich zwischen Jazz, Klassik und R&B tummelt, hatte er 1988 sogar das Glück einen unerwarteten Welthit lancieren zu können. Er hieß „Don't Worry, Be Happy“. Diese Message hat er sich dann doch nicht zu Herzen genommen und brav weiter geackert. Statt sich zu wiederholen, pirschte er sich mehr und mehr in die Welt der klassischen Musik vor, dirigierte große Orchester, nahm Mozartplatten mit Chick Corea auf und legte mit dem Album „Paper Music“, eine überaus interessante Sammlung von Bach- und Fauré-Kompositionen vor, bei denen er seine vielseitige Stimme als Soloinstrument einsetzte.

2010 brillierte McFerrin mit seinem Programm „Vokabularis“ beim Jazz Fest Wien, heuer tritt er mit zwei Formationen an. Zum einen mit webe3, einem frei improvisierenden Vokaltrio, das sich aus McFerrins „Vocestra“ abgespalten hat, zum anderen mit den heimischen Philharmonics, die unter der Leitung von Geiger Tibor Kovac höchst unkonventionell an den Rändern der Klassik musizieren. Wer Bobby McFerrin kennt, weiß, dass ihm all diese Meistermusiker nicht genügen werden: der Mann braucht die aktive Teilnahme des Publikums. Singzwang!

3. Juli 2012, Beginn 19.30h  
**An Acoustic Evening With  
 JOE BONAMASSA**

Kartenpreise: € 70,-/ € 62,-/ € 55,-/ € 48,-/ € 35,-



© Christie Goodwin

Dass Ausnahmegitarrist und Sänger Joe Bonamassa, der schon im zarten Alter von zwölf Jahren mit B.B. King spielen durfte, ein Faible für irische und britische Bluesmusiker entwickelt hat, ist für einen Mann aus der Heimat des Blues sehr, sehr ungewöhnlich. Der 35jährige liebt Rory Gallagher, Eric Clapton, Paul Kossoff und Peter Green, Jeff Beck und Jimmy Page, alles Musiker, die dem alterwürdigen Genre eine Raffinesse angedeihen lassen, die es im Mutterland nur selten gibt.

Von den Amerikanern ist er am meisten durch B.B. King, Albert Collins, Muddy Waters und T-Bone Walker beeinflusst. Gesanglich dürfte Greg Allman eine ziemlich große Rolle in der musikalischen Sozialisation von Joe Bonamassa gespielt haben. All dieses Namedropping wäre sinnlos, wenn Bonamassa nicht aus all den mannigfaltigen Lesarten seinen ganz eigenen Stil herausdestilliert hätte, einen, der gitarristisch glüht, aber gesanglich nahe an der Coolness gebaut ist. Vor zwei Jahren suchte Bonamassa Fühlung mit berühmten Namen. Er gründete gemeinsam mit Glenn Hughes die Band Black Country Communion, um Blues und Hard Rock einander näher zu bringen. Ihr letztjähriger Auftritt in der Wiener Staatsoper dürfte ihm gefallen haben. Heuer kommt er mit einem gänzlich anderen Programm wieder und nimmt sogar eine Live-DVD im heimischen Klassiktempel auf. Mit neuer Band und ein, zwei Superstargästen wird Bonamassa den Blues aus alten, raren Instrumenten kitzeln. Zur Aufbesserung des Repertoires nimmt er eben sein zwölftes Soloalbum auf.

4. Juli 2012, Beginn 19.30h

## MELODY GARDOT GREGORY PORTER

Kartenpreise: € 70,--/ € 62,--/ € 55,--/ € 48,--/ € 35,--



© Mel Ribbon

**Melody Gardots** Stimme gehört zu den herausragendsten Instrumenten des Vokaljazz des frühen Jahrtausends. Die 1985 in New Jersey geborene Sängerin betört mit zartestem Stimmschmelz und fragilen Balladen. Ihre ersten beiden Alben „Worrisome Heart“ und „My One And Only Heart“ beherbergen einige der schönsten Songs seit Nina Simones Abgang aus dieser Welt. Ihre dritte, im Mai erscheinende, superbe Liederkollektion „The Absence“ zeigt die Gardot als musikalische Weltenbummlerin, die sich exotischen Stilen zwischen Tango, Fado und Wüstenblues hingibt. Für die muskulösen, dennoch feinsinnigen Arrangements zeichnet Gitarrist Heitor Pereira verantwortlich. Gardot zeigt sich insgesamt lebensfroher, energetischer als zuletzt. Ihre passionierten Lieder klingen jetzt schon als wären sie Evergreens.



© vincent soyez

Vor zwei Jahren brach **Gregory Porter** in die Phalanx der die Vokaljazzszene beherrschenden Damen. Ja, männliche Sänger sind rar geworden. Umso freudiger wurde Porters hinreißendes Debütalbum „Water“ 2010 willkommen geheißen. Nun folgte heuer mit „Be Good“ der sublimere Nachfolger, für den der Sänger beinahe alle Lieder selbst geschrieben hat. Ausnahmen waren die Standards „Imitation Of Life“, „God Bless The Child“ und „Work Song“, denen Porter allerdings mit seiner eindrucksvollen Baritonstimme neuen Drall verlieh. Im Vorjahr nahm er zudem mit dem italienischen Jazzposeur Nicola Conte auf. Live weiß er sowohl mit Mondlichtserenaden, wie mit Funk, Soul und Jazz zu hantieren. Seine manchmal an Donny Hathaway gemahnenden Songs reflektieren pralle Sensibilität, Lebenserfahrung und Nachdenklichkeit.

5. Juli 2012, Beginn 19.30h

## HERBIE HANCOCK QUARTET

Kartenpreise: € 80,--/ € 70,--/ € 60,--/ € 50,--/ € 35,--



© Douglas Kirkland

Kaum jemand anderer in der Jazzwelt hat mit so vielen Sounds auf so hohem Niveau experimentiert wie der Pianist Herbie Hancock. Er war eine der treibenden Kräfte an der Seite von Miles Davis, als dieser den modalen Jazz elektrifizierte. Er war ein herausragender Hardbop-Sideman bei Donald Byrd, spielte superben Souljazz für Blue Note ein, schrieb mit den Headhunters Funkgeschichte. Mit viel Liebe zelebrierte er sogar Disco und komponierte den Electro-Klassiker „Rockit“.

Seine vielfältigen Interessen führten selbst in symphonisches Umfeld, als er dem Genie George Gershwins huldigte und Blues, Jazz, Ragtime und impressionistische Klassik genial fusionierte. 2008 erhielt der 1940 geborene Musiker für sein Pop-Jazz-Album „River/The Joni Letters“ den Grammy fürs „Album Of The Year“. Das war eine Ehre, wie sie Jazzern so gut wie nie erwiesen wird. Bei aller Freude an Fusionen jeder Art kehrt Hancock stets wieder verlässlich in die Bahnen des richtigen Jazz zurück. So auch heuer, wenn er beim Jazz Fest Wien mit einem akustischen Quartett antreten wird, um zu demonstrieren, dass das Genre sich immer noch klanglich erweitern lässt.

Unvergesslich sind seine Blue-Note-Alben der Sechzigerjahre, wo er Stil, Formwillen und pure Musikalität so locker vereinte, wie kaum jemand anderer vor und nach ihm. Meisterwerke wie „Speak Like A Child“ und „Maiden Voyage“ sind von einer dauerhaften Magie wie selten etwas im Rahmen der Populärmusik.

Der 1972 zum Buddhismus konvertierte Ausnahmemusiker ist nach wie vor einer der wachsten Geister des Genres, als solcher eine nicht wegzudenkende Integrationsfigur für jüngere Kollegen. Zu erwarten stehen bei seinem Auftritt brillante Augenblicks kompositionen und pianistische Eleganz.

6. Juli 2012, Beginn 19.30h

**RUFUS WAINWRIGHT**

Kartenpreise: € 60,--/ € 54,--/ € 48,--/ € 44,--/ € 35,--



© Tina Tyrell

Nur zu selten können Sprösslinge berühmter Künstler an das Level ihrer Altvorderern anschließen. Bei Rufus Wainwright ist das anders. Der Sohn des berühmten Songwriters Loudon Wainwright III und der Sängerin Kate McGarrigle verband auf meisterlichen Alben wie „Want 2“ und „Release The Stars“ die Beobachtungsgabe seines Vaters mit dem sängerischen Duktus der Mutter. Nach Ausflügen in die Welt der Oper, in die Sphären einer Judy Garland und in die geistigen Höhen von Shakespeares Sonnetten, kehrt Wainwright mit seinem siebten Studioalbum „Out Of The Game“ eindrucksvoll in die Welt des melodischen Pop zurück. Viel ist passiert in den letzten zwei Jahren. Die geliebte Mutter – strengste Kritikerin und größter Fan – starb, und Wainwright zeugte – obwohl homoerotisch orientiert – ein Kind mit der Tochter von Leonard Cohen. All die krassen Emotionen, die mit solchen Ereignissen verbunden sind, werden im neuen Opus reflektiert. Gemeinsam mit Produzent Mark Ronson (Amy Winehouse) und den Dap-Kings präsentiert der größte Melodiker seit Paul McCartney sein zugänglichstes Album seit Langem. Es erinnert an die größten Werke von Fleetwood Mac, dem Electric Light Orchestra und Harry Nilsson. Rufus Wainwright versöhnt mit lockerer Hand Klassikavancen mit Popsinnlichkeit, vereint bildungsbürgerliches Idyll und polymorphe Triebe aufs Geschmeidigste. Er erkennt, dass Revolte viele Gesichter und vielerlei Arten von Beinen („Bitter Tears“) haben kann. Der im New Yorker East Village lebende Sänger, fasziniert mit gewohnt luxuriös dahinfließendem Vokalpathos und einem stimmigen Gleichgewicht aus Schwülstigkeit und Selbstironie. Mark Ronson beschenkt mit großartigen Arrangements, die zuweilen bis in die Doowop-Ära zurückreichen. Man kann auf die Umsetzung dieser präzisen Kunst im schönen Haus am Ring gespannt sein.



30. Juni 2012 | Beginn 16.00 Uhr

## Till Brönner & Band

### Jazzkantine

### Count Basic feat. Kelli Sae

Kartenpreis: € 2,--



Der 1971 in Viersen geborene Trompeter **Till Brönner** war zuletzt äußerst umtriebig. Er fand sogar Zeit, sich als Juror einer TV-Talentshow einem neuen Publikum vorzustellen. Als rastloser Wanderer zwischen den Genres spielte er zuletzt mit „At The End Of The Day“ sein bislang poppigstes Album ein. Highlights darauf: seine empfindsamen Deutungen von David Bowies „Space Oddity“ und James Browns „I Wanna Be Around“. Der Produzent des letzten Albums von Hildegard Knef und des Jazzalbums von Klassikstar Thomas Quasthoff veröffentlichte mit „Talking Jazz“ ein anekdotenreiches Buch über seinen Kampf, den Jazz wieder zurück in deutsche Charts zu bringen.

Darüber hinaus erzählt er von seinem Kampf gegen die Klischees. Einst lehnte er sich mit adretter Kleidung und guten Manieren gegen langhaarige Rockgitarristen auf. Heute wechselt er seinen Sound von Album zu Album, um sich gegen die eigentliche Gemütlichkeit aufzulehnen. Brönner ist es zuwenig, dass Jazz entweder Gefühlsverstärker für Melancholie ist, oder den Geist der Rebellion atmet. Brönner will beides. Bei ihm schließen künstlerischer Anspruch und Kulinarik einander nie aus. Fast jedes seiner Alben trat den Beweis dafür auf die eine oder andere Art an. Ob Brönner nun Chet Bakers Ästhetik mit zarten Samples nachsann, oder deutsche Volkslieder verjazzte, ob er sanften R&B à la Erykah Badu kreiert oder brasilianische Bossa Nova mit Granden wie Sergio Mendes und Milton Nascimento zelebriert. Es war immer dieser sublime Brönner-Sound, der faszinierte.



**Jazzkantine** | Was 1993 als erfolgreiche Jazz-HipHop Band begann, ist mittlerweile zu einer Institution, zu einem Gesamtkunstwerk geworden. Die zahlreichen Aktivitäten haben immer wieder gezeigt, mit welcher offenen Augen die Jazzkantinen-Macher durch die Welt gehen, wie gerne Grenzen überschritten werden und welches Potential sich hier bündelt. Allein in Zahlen ergeben die letzten knapp 20 Jahre einen Echo, drei Jazz Awards, ein gutes Dutzend CD-Produktionen und weit über 1000 Konzerte, bei denen sie sich längst den Ruf als eine der spannendsten Live-Bands Deutschlands erspielt haben. Nun haben sich die Köche der Jazzkantine auf eine Forschungsreise ins Innere der deutschen Seele begeben, zu den Ursprüngen von Gesang und Gemüt: sie erkunden unser aller »Heimat« und erforschen dabei die Wurzeln populärer Musik im Volkslied. Dabei greifen sie mit vollen Händen in die Schatzkiste des Deutschen Liedgutes, bringen ein Füllhorn heimatischer Klänge zu Tage und starten eine erfrischende Verjüngungskur im unverwechselbaren Sound. Brilliant!



© www.studiomato.com

**Count Basic feat. Kelli Sae** | Der gebürtige Kärntner Legat, ein erfahrener Gitarrenlick-Abfeurer und die formidable New Yorker Soulsängerin Kelli Sae sind seit vielen Jahren ein eingespieltes Führungsteam. Gemeinsam hat man sich in der Schneise zwischen groovendem Acid Jazz und slickem R&B niedergelassen. Count Basic versorgen seit Mitte der Neunzigerjahre internationale Smooth-Jazz Radiostationen zwischen Japan und den USA mit idealer Mischkost. Selbst im kritischen Großbritannien vermochte die Band zu reüssieren, spielte sogar im renommierten Londoner Jazzcafé. Ab ihrem vierten Album „Bigger and Brighter“ wandten sich die Sounds konzentrierter dem R&B zu. Der wohl großartigste Song von Count Basic, das so unfassbar attraktiv schnalzende „Don't Speak So Sweet“, wurde leider nie so richtig entdeckt. Aber ihr bislang letzte Opus „Love & Light“ demonstrierte, dass sie nicht ablassen, von der Suche nach dem ultimativen Groove.

25. Juni 2012, Beginn 20.00h  
**CHARLES BRADLEY & Band,  
 special Support + DJ Samir**

Kartenpreis: € 25,-- STEHPLATZ



© Rainer Fygalik

Sein spätes Debüt gehört zu den schönsten Märchen, das die Musikbranche in den letzten Jahren erzählen konnte. Charles Bradley eroberte in den letzten beiden Jahren mit seiner beseelten Raspelstimme Europa und Japan wie im Fluge. Im Vorjahr begeisterte Bradley mit sängerischer Urgewalt und fast pubertärem Eifer im Spiel mit dem Mikrofonständer am Wiener Rathausplatz. Sein drängender Duktus ist einmalig in der zeitgenössischen Soul- und R&B-Szene.

Sänger, die mit derartiger Intensität aufwarten, sind eigentlich ausgestorben. „Bitter Sweet“ empfindet er selbst seinen späten Erfolg.

Jahrzehntelang trampelte er durch die USA, war zeitweilig obdachlos, verdingte sich als Koch in Sozialprojekten und Psychatrien. Nebenher versuchte er stets im Showbusiness Fuß zu fassen. Mit 14 Jahren sah er James Brown live im Apollo Theater. Von diesem Moment an wusste er, was er im Leben machen wollte. Alleine das Leben machte nicht ganz mit. „Gerade als ich schon aufgegeben hatte, hat sich dann das Wunder ereignet.“ sagt er heute. Gabriel Roth vom Label Daptone entdeckte Bradley und probierte ihn bei einer Session mit den Sugarman 3 aus.

Roth brachte ihn mit dem langhaarigen, weißen Funk-Gitarristen Thomas Brenneck zusammen. Die beiden heckten gemeinsam jene 12 spektakulären Songs aus, die das Erfolgsalbum „No Time For Dreaming“ bilden. Es sind Lieder von einer rüden Emotionalität und Funkyness, wie man sie in den Siebzigerjahren nur bei Südstaaten-Soulgrößen wie O.V. Wright und Ernie Hines hörte. Unzeitgemäß ist auch Bradleys altruistische Sicht des Lebens. Materialismus und Egozentrik lehnt er ab.

30. Juni 2012, Beginn 21.00h  
**Projekt „Vienna Naked“  
 WOLFGANG MUTHSPIEL als Singer/Songwriter**

Kartenpreis: € 20,-- SITZPLATZ



© Laura Pfeifer

Wolfgang Muthspiels „Vienna Naked“ ist ein Liedzyklus, den er sich für seine Stimme und seine Gitarren auf den Leib geschrieben und gedichtet hat. Alle Texte sind englischsprachig. Der Name des Projektes bezieht sich auf den Titelsong „Vienna“. „Naked“ bezeichnet einerseits den erstmaligen Akt des Singens, die Direktheit der Texte, sowie die transparente, pure Klanglichkeit der Aufnahme. Damit betritt Muthspiel, der sich als improvisierender Solist in der internationalen Jazzwelt etabliert hat, ein neues Spielfeld.

Die poetischen Texte seiner Lieder werden live durch virtuose und druckvolle Ensembleparts umrahmt und mit der auf diesem Album erstmals aufgenommenen starken Stimme Muthspiels zum Leuchten gebracht. So entsteht ein sehr persönlicher Konzertabend von tiefer Eindringlichkeit. Die Stücke erzeugen, jedes für sich, spezifische ausdrucksstarke Atmosphären, zuweilen rockig und ekstatisch, zuweilen poetisch und minimalistisch, Einflüsse aus Folk, Country und Rock strahlen durch das Prisma der musikalischen Sprache Wolfgang Muthspiels.

Das Album „Vienna Naked“ erscheint im Juni 2012 auf material records und ist der erste Teil eines grösseren Projektes, dessen zweiter Schritt die Dokumentation einer musikalische Weltreise sein wird, in deren Verlauf er mit Gästen aus den verschiedensten Weltgegenden musiziert.

Live Besetzung:

Wolfgang Muthspiel: Gesang, Gitarren

Alegre Correa: Schlagzeug, Perkussion, Gitarre, Gesang

Alune Wade: Bass, Gesang

7. Juli 2012, Beginn 20.30h

## THE JOHN SCOFIELD HOLLOWBODY BAND MARC RIBOT y Los Cubanos Postizos

Kartenpreis: € 35,-- SITZPLATZ



© Mark Hess

**John Scofield** gehört zur entspannten Sorte von Künstler. Humor, wacher Geist und ungebrochener Abenteuerwille locken ihn ständig in neues musikalisches Umfeld. Was hat er nicht schon alles gemacht? Als Sideman spielte er mit Granden wie Miles Davis, Chick Corea und Charles Mingus, als Leader kreierte er seinen ganz eigenen Sound, der Funk, Rock und Jazz mühelos vereint. Der Mann kommt dieser Tage mit weniger Noten aus, spielte diese aber derart fett aus, dass es zum Jubeln ist. Wenn er im Sommer beim Jazz Fest Wien gastieren wird hat er mit der Hollowbody Band eine Wundertruppe zusammengestellt. Mit dabei sind Gitarrist Kurt Rosenwinkel, Bassist Ben Street und Drummer Bill Stewart. Auf das Interplay zwischen Scofield und Rosenwinkel und das Maß ihrer Improvisationen kann man gespannt sein.



© Barbara Rigon

Der 1954 geborene **Marc Ribot** ist ein smarterer Gitarrenzauberer zwischen Jazz, Son und Noise. Ribots E-Gitarre schrammt stets sehr subtil an die jeweilige Melodik. Egal ob Blues, Jazz, Soul oder Son – ein Ribot-Treatment ist unverwechselbar. Das nützen Kollegen von Tom Waits bis Elton John. Ribots eigene Formationen wie The Young Philadelphians und die famosen Los Cubanos Postizos tönen allesamt schräg. Stets lässt er Zeitgenössisches einfließen. So auch bei seinem mehrteiligen Kuba-Projekt mit Los Cubanos Postizos, wo er rasante Grenzgänge zwischen dem Nouveau-Pauvre-Chic der New Yorker Downtown-Szene und dem vitalen Machismo des kubanischen Son absolviert. Vorbild ist ihm dabei der große Arsenio Rodriguez, der unvergessliche, blinde Tres-Virtuose und Erneuerer des Son Montuno.

8. Juli 2012, Beginn 20.30h

## MOTHER'S FINEST A SOULFUL NIGHT OF KEYS feat. Lonnie Listen Smith

Kartenpreis: € 30,-- STEHPLATZ



© Allen Ross Thomas

**Mother's Finest** das ist in erster Linie die funky Stimme von Sängerin Joyce „Baby Jean“ Kennedy. Das auf dem Debütalbum von 1976 enthaltene „Niggaz Can't Sing Rock'n'Roll“ beschreibt gut das künstlerische Programm der frühen Jahre. Mother's Finest vermählten Hard Rock, Funk und Soul. Und das gelang bereits mit dem zweiten Album „Mother Further“ so optimal, dass die Band groß ins Live-Geschäft einsteigen konnte. Mit „Baby Love“, einer treibenden Nummer mit Killer-Funk-Riff, lancierten sie ihren chartsmäßig größten Erfolg in ihrer amerikanischen Heimat: Platz 58 der Billboard-Charts. In Europa galten Mother's Finest immer mehr. Seit einem legendären Auftritt 1978 im Rockpalast hat die Band für viele Kultstatus. Dieser Tage sind auch elektronische Sounds und Hiphop-Beats keineswegs ein Tabu.



© Live Music Band Agency Ltd

**A Soulful Night Of Keys**, das sind der legendäre E-Piano-, Clavinet- und Keyboardgenius Lonnie Liston Smith, der sagemuwobene E-Pianist Brian Jackson sowie der durch Tourneen mit Roy Ayers bekannt gewordene Mark Adam. Das Zentrum der Bühne wird die famose Soulsängerin Sandra St. Victor einnehmen. Brian Jackson wird Songs performen, die er mit Gil Scott-Heron komponiert hat, Lonnie Liston Smith eigene ruhmreiche Ditties wie „Expansions“ zelebrieren. Mark Adam schließlich wird sich an ausgesuchten Schätzen aus dem reichhaltigen Oeuvre von Roy Ayers verlustieren. Hell tönende Clavinet-sounds, satte Keyboard-Texturen, vertrackte Perkussion und vielkehlig, seelenvoller Gesang locken auf eine Reise in den aufregenden Klangkosmos zwischen verträumten Jazz-Funk-Texturen und belebendem Deep-Soul.

Sandra St. Victor - Vocals  
 Lonnie Liston Smith - piano/keyboards  
 Brian Jackson - piano/keyboards  
 Mark Adams - piano/keyboards  
 Bill White - Guitar  
 Trevor Allen - Bass  
 Lee Pearson - Drums

9. Juli 2012, Beginn 20.30h

## SHARON JONES & The Dap Kings

Kartenpreis: € 30,-- STEHPLATZ



© Jakob Blickenstaff

Für die goldenen Zeiten des rauen Funk und des erdigen Soul ist sie leider zu spät geboren. Sharon Jones hat deshalb für ihre Art von raspeligem Groove einen Bildungsweg erkoren, der nur zu Beginn konventioneller Natur war. Erwartungsgemäß begann alles in einer Kirche. Sie stand in Augusta, Georgia, jener Stadt, die der Welt das Phänomen James Brown schenkte. Als Sharon Jones dann zu Beginn der achtziger Jahre mit ihren Eltern nach N.Y.C. übersiedelte, nahm es ein abruptes Ende mit dem Lob Jesu. Die junge Frau härtete sich als „Correction's Officer“ im berühmten Rykers Island Gefängnis ab, aß zum Ausgleich gut und viel. Zehn Jahre später hatte sie sich den rechten Resonanzkörper erworben und begann wieder mit dem Gesang. Bei Aufnahmen für Funk-Legende Lee Fields wurde sie entdeckt. Der Kalifornier Greyboy buchte sie und mit den Dap-Kings entstand eine innige musikalische Beziehung. 2010 schenkte sie uns das zwischen Funk, Gospel und Soul changierende „I Learned The Hard Way“, 2011 das roh tönende „Soul Time“.

Ihre Serie herausragender Album straft jene Lügen, die sich lange Jahre weigerten Stone einen Plattenvertrag zu geben. Zu klein sei sie, zu alt oder zu hässlich, meinten viele Labels damals. So was nährt tief innen schlummernde Kräfte, die letztlich die Kunst der Sharon Jones stark befeuert haben. Ihre Lieder mögen nach den bewährten Bauplänen der Sechziger- und frühen Siebzigerjahre gefertigt sein, ihre Emotionen sind brandaktuell. Nun gastiert die ausdrucksstarke Vokalistin wieder in Wien. Schlagstock und Handschellen sind selbstverständlich mit im Reisegepäck!

## Vorverkaufsstellen Jazz Fest Wien 2012

Tickets für die Konzerte des Jazz Fest Wien 2012 sind im Internetverkauf direkt über unsere Website, sowie bei den unten angeführten Vorverkaufsstellen erhältlich.

- **Internet: [www.viennajazz.org](http://www.viennajazz.org)**
- **TicketCenter Tel: (01) 408 60 30**
- Kartenvorverkauf in jeder Bank Austria (Ermäßigung für alle Ticketing-Kunden und MegaCard Members), unter [www.clubticket.at](http://www.clubticket.at) und unter 01/24924.
- Wien Ticket Tel: (01) 58885 und [www.wien-ticket.at](http://www.wien-ticket.at) 
- Wien Ticket Pavillon bei der Staatsoper, 1010 Wien, Herbert von Karajan Platz, täglich von 10 – 19 Uhr, ermäßigte Karten für Ö1-Mitglieder
- Ermäßigte Karten für Club Ö1 Mitglieder unter der Ticket Hotline 01-408 60 30, oder beim Wien Ticket Pavillon bei der Staatsoper
- In allen Kartenbüros
- Karten um € 2,-- für das Fernwärme Open Air bei: Fernwärme Wien, 1090 Wien, Spittelauer Lände 45, in jeder Bank Austria, Wien-Xtra, 1010 Wien, Babenbergerstr. 1



Verein Jazz Fest Wien  
Lammgasse 12/8  
1080 Wien  
Tel +43 (1) 712 42 24  
Fax +43 (1) 712 34 34  
[office@viennajazz.org](mailto:office@viennajazz.org)  
[www.viennajazz.org](http://www.viennajazz.org)

# JAZZ FEST WIEN

VIENNAJAZZ.ORG

25. Juni – 9. Juli 2012  
[www.viennajazz.org](http://www.viennajazz.org)

## Partner & Sponsoren

Jazz Fest Wien 2012 wird von Wien Kultur gefördert



### FESTIVAL SPONSOREN



### SPONSOREN



### MEDIENPARTNER



### KOOPERATIONSPARTNER

